

Künstler der Stadt Rostock unterstützen mit ihren Werken Kampf um den Frieden

Ein Anliegen der Kreisleitung: Das Schöpfertum beeinflussen und fördern

Das klare Bekenntnis zur Friedenspolitik der Partei drückt sich in den Werken, im Auftreten, im Handeln der Kunst- und Kulturschaffenden aus. Diese Einschätzung, getroffen auf der Kreisdelegiertenkonferenz Rostock-Stadt, findet vielfältige Bestätigung im Leben. Für die Bevölkerung der Stadt zeigt sich dies unter anderem in der jüngst eröffneten Ausstellung „Pikadon - Tagebuchaufzeichnungen gegen die Atombombe“ des Grafikers Genossen Prof. Armin Münch.

Mit seiner ihm eigenen künstlerischen Handschrift erhebt Genosse Münch leidenschaftlichen Protest gegen die Aggressionspolitik des Imperialismus, und heute vor allem gegen die Stationierung amerikanischer atomarer Erstschlagwaffen in Westeuropa. Die Zeichnungen sind, so schätzt es das Sekretariat der Kreisleitung ein, und so wird es auch von dem Betrachter empfunden, ein Appell, der sich an die Vernunft und das Gefühl gleichermaßen wendet. Sie rütteln die Menschen auf und fordern sie heraus, alles zu tun, damit der Frieden erhalten bleibt.

Die Kreisleitung betont und orientiert in ihrer politisch-ideologischen Arbeit mit den Künstlern darauf, daß sie nicht nur schlechthin Christen sind, sondern sich durch ihre Werke als streitbare Humanisten erweisen. Das gilt besonders in einer Zeit höchster Bedrohung durch Atomwaffen aus US-amerikanischen Rüstungsarsenalen.

Und noch eines hebt die Kreisleitung in diesem Zusammenhang hervor: Die Menschen wachsamer

und sehender zu machen, ihnen Kraft, Mut im Friedenskampf bei der täglichen Erfüllung der vor ihnen stehenden Aufgaben zu geben, das ist heute ein vordringliches Anliegen der Kunst- und Kulturschaffenden. Diese Forderung unterstützte der Maler Genosse Ronald Paris mit den Worten, es komme jetzt darauf an, „daß jeder an seinem Platz weiterhin seinen Beitrag leistet, nur mit noch mehr Verantwortung und mit noch mehr Überzeugungskraft“.

Klassenmäßige Haltungen ausprägen

Diese Position wurde auch noch einmal auf der Kreisdelegiertenkonferenz bekräftigt. Dort wurde unter anderem formuliert, daß Kunst und Kultur noch umfassender zur Erhaltung des Friedens und zur Stärkung des Sozialismus beizutragen haben, daß die Arbeiterklasse, daß alle Werktätigen Kunst und Kultur brauchen, weil sie ihnen Lebensfreude, Zuversicht und Kraft für ihr Tätigsein im Sozialismus vermitteln.

Als Auftrag an die Künstler ergeben sich gerade im 35. Gründungsjahr unserer Republik und in Vorbereitung des 40. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus durch die Rote Armee hohe Ansprüche. Sie bestehen darin, der weltanschaulich-erzieherischen und mobilisierenden Rolle der Kunst mit den verschiedensten Werken stärker gerecht zu werden.

Das gelingt um so besser, von diesem Grundsatz geht das Sekretariat der Kreisleitung Rostock-Stadt

Leserbriefe

Erwartungen der Gesellschaft erfüllen

Gerade in unserer bewegten Zeit ist das Wort und die Tat der Kommunisten, die den Standpunkt der Partei mit Hingabe vertreten, ihn erläutern und in jedes Arbeitskollektiv tragen, von großer Bedeutung. In der Parteiarbeit gehen wir Genossen der Kreispoliklinik Angermünde deshalb stets davon aus, daß das Vorbild des Genossen, sein Verantwortungsbewußtsein, sein kämpferischer Geist, seine Parteilichkeit, Sachlichkeit und Ehrlichkeit, sein gutes Verhältnis zu allen Mitarbeitern entscheidend für

weitere Fortschritte in der Arbeit sind. Deshalb sehe ich in meiner Tätigkeit als Genossin und Ärztlicher Direktor der Kreispoliklinik eine wichtige Aufgabe darin, gemeinsam mit der Parteileitung die politisch-ideologische Arbeit zu verstärken und die Einheit von fachlicher und politischer Bildung zu gewährleisten. Für uns Ärzte bieten sich viele Möglichkeiten, unseren Mitarbeitern und Patienten die Vorzüge, Werte und Errungenschaften des Sozialismus darzulegen und in der eigenen Arbeit sichtbar zu machen.

Die Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren von Karl Marx zeugen davon, daß dank der hohen Einsatzbereitschaft aller Mitarbeiter der Kreispoliklinik spürbare Verbesserungen in der medizinischen Betreuung erreicht wurden. Durch den Einsatz von Absolventen konnten die allgemeinen medizinischen Sprechstunden erweitert und die Wartezeiten erheblich gesenkt werden. Die Betreuung älterer und chronisch kranker Bürger wurde verbessert. In allen Abteilungen wurden Früh- und Spätsprechstunden eingeführt, um die Möglichkeit zu geben, außerhalb der Arbeitszeit einen Arzt aufzusuchen. In engem